

Merlins Neuigkeiten

24. Ausgabe – Sommer 2023



Langohren liegen uns am Herzen



Leni und Amiga

VORWORT

Amour berichtet über die grosse Wiege-Aktion, bei der jeder Esel auf die Waage stehen musste. Dabei zierte sich mancher Esel, wohl weil er sein Gewicht nicht vor aller Augen preisgeben wollte!

Dabei hat die Wiege-Aktion einen wichtigen Grund: Esel stammen aus Wüsten- und Steppengebieten und sind karges Futter gewöhnt. Wenn Esel in unseren Breitengraden wie Pferde gehalten werden, fressen sie zu viel grünes Gras und werden dann zu dick! In der Wüste müssen Esel das Wenige fressen, was vorhanden ist, darum haben sie keinen „Stopp-Schalter“, der ihnen sagt, wann es genug ist. Einen solchen benötigen sie ja nicht. Bei uns hingegen, wo Futter in Hülle und Fülle vorhanden ist, setzen sie ohne diesen „Stopp-Schalter“ überall ungesundes Fett an. Diese „Wohlstandskrankheit“ ist als Hyperlipämie bekannt. Und davon erzählt Amour in seinem Artikel.

„Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben.“ – So ähnlich hat es Rainer Maria Rilke (1875–1926) in seinem Gedicht „Der Tod ist gross“ gesagt. Diese Zeile ist mir in den Sinn gekommen, als ich den Artikel von Michelle Rothmann über Rocky gelesen habe. Wir alle vermissen dich, Rocky!

Ziemlich heftig traf uns ein sommerlicher Gewittersturm! Nur kurz dauerte er, aber seine „Hinterlassenschaften“ waren schlimm. Jedenfalls für uns Menschen. Für die Esel brachte der Schrecken schliesslich ein versöhnliches, weil leckeres Ende!

Liebe Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen einen schönen und erfreulichen Sommer! Der meteorologische Herbst beginnt dann am 1. September und genau einen Monat später, also am Sonntag, 1. Oktober, ist „Tag der offenen Tür“ im Eselheim! Wir freuen uns, Sie vielleicht dann – oder natürlich auch zu irgendeiner anderen Zeit – bei uns begrüssen zu dürfen!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel

Hallo liebe Eselfreunde,
ich bin Amour, ein Zwergesel geb. 2011.

Hier war was los: Die Zweibeiner haben Wetten abgeschlossen, haben uns kritisch beäugt und gestaunt. Wer ist wohl der leichteste Eselheimbewohner? Wer der grösste und kleinste?

Fragen, die nun endlich geklärt wurden. Gut, uns ist es völlig egal, wie gross oder klein unsere Kollegen sind. Sind sie nett, dann mögen wir sie. So einfach ist das.



Die Zweibeiner wollten Zahlen und Fakten sehen, damit sie genau wissen, wie viel Medizin wir im Ernstfall brauchen. Spannend fanden sie es natürlich auch. Also kam ein fremdes Zweibein mit einer mobilen Waage her, und alle Bewohner mussten sich da drauf stellen. Für mich war das ja gar kein Problem. Allerdings fanden einige die Waage echt gruselig, Wobei ich mittlerweile glaube, dass sie einfach nicht wollten, dass die Zweibeiner sehen, wie viel sie wiegen.

Nur 1 1/2 Stunden hat die Aktion gedauert. Das Muli Troll ist mit 89 cm Stockmass der kleinste, aber nicht der leichteste Bewohner. Eselstute Luna wiegt nur 108 kg. Das Leichtgewicht im ganzen Stall. Natürlich war Verlainé nicht nur der grösste, sondern auch der schwerste Esel mit einem Stockmass von 133 cm und einem Gewicht von 374 kg. Mit 188 kg ist Filou das schwerste





Pony und das Pferd Chester der schwerste Eselheimbewohner mit 484 kg.

Ach so, ihr wollt bestimmt wissen, wie schwer ich bin. Meine Zahl kann sich sehen lassen: 149 kg. Das Gewicht sagt aber überhaupt nichts über unseren Ernährungszustand aus, also ob wir zu dick oder zu dünn sind.

Aber, nascht ihr auch so gern wie ich? Esst ihr gerade ein Stück Kuchen,

während ihr das hier lest? Eine Leckerei am Morgen nach dem Frühstück und am Abend auch noch mal ein feiner Nachtisch? Seien wir mal ehrlich: Wirklich brauchen tun wir das ja nicht. Uns Eseln reicht eigentlich unser Heu und Stroh vollkommen aus. Der Apfel, die Leckerlis, die Möhrchen, die Weide... alles super-lecker. Aber in unserer Heimat, den Wüstenrand- und Steppengebieten gibt es das ja gar nicht. Da finden wir nur karges Futter wie zum Beispiel Rinde, Büsche, dürres Gras und Äste, aus denen wir unsere Energie bekommen, um zu überleben. Unser ganzer Körper hat sich perfekt den Bedingungen in unserer Heimat im Laufe der Jahrtausende angepasst. Wir sind also hier in unseren Breiten-graden wie zum Beispiel in Deutschland und der Schweiz wahre Exoten. Hier gibt es Futter, von dem unsere Artgenossen in unserer Heimat noch nie was gehört haben: saftiges Gras mit Löwenzahn, Klee und anderen feinen Kräutern in rauen Mengen. Immer wieder ziehen hier Kollegen ins Eselheim, die zu dick sind. Woran ich das erkenne? Am Fettnacken, den Fettdepots am Rippenansatz und am Po. Da haben einige Kollegen wohl zu viel energiehaltiges Futter bekommen. Bei uns ist es so wie bei den Zweibeinern: Essen wir zu viel ungesundes Zeug und bewegen uns womöglich nicht viel, werden wir dick. Essen wir aber nur gesundes Zeug, hin und wieder



vielleicht mal einen halben Apfel und toben herum, dann bleiben wir schlank. Schlanke Esel erkennt ihr daran: Die Rippen sind nicht zu sehen aber schnell mit den Fingern zu fühlen.

Dick zu sein bedeutet nicht nur weniger Bewegungsfreiheit und mögliche Erkrankungen des Bewegungsapparates, sondern kann uns auch eine tödliche Krankheit bringen, die bei uns Eseln vorkommt: Hyperlipämie.



Stella, Sommer 2021 - heute siehe Seite 11

Hyperlipämie ist eine Krankheit, die wir Esel in den meisten Fällen bekommen, weil wir viel zu viel ungesundes Zeug gefuttert haben und dann schnell abnehmen. Unsere Zweibeiner haben mächtig Angst davor, denn diese Krankheit kann uns töten.

Damit ihr es besser verstehen könnt, hole ich mal etwas aus: Es ist eine Störung unseres Fettstoffwechsels. Unser Körper ist mit dem saftigen, reichhaltigen Futter in rauen Mengen schnell überfordert.

Die sogenannten Triglyceride sind die Fette in unserem Blutserum, die dem Futter entzogen werden. Diese dienen uns als Energieträger. Bei der Hyperlipämie gibt es zu viel davon in unserem Blut.

Auch wenn wir nur herumstehen und dösen braucht unser Körper Energie, um unsere Körperfunktionen aufrechtzuerhalten. Fressen wir zu wenig, weil wir krank sind, Schmerzen haben oder zu lange kein Futter bekommen, greift unser Körper auf unsere Fettreserven zu, um weiterhin zu funktionieren. Wer viel Fett eingelagert hat, kann schnell auf viel Energie zugreifen, und ein Teufelskreis beginnt. Unser komplexes Hormonsystem sorgt dafür, dass diese Energie aus unseren Fettdepots abgerufen wird. Wenn genug Energie abgerufen wurde und

die Leber beginnt den Energieträger Glukose zu produzieren, hört bei anderen Tieren das System auf, Fett aus den Fettdepots zu holen. Da unterscheiden wir Esel uns aber deutlich von einigen anderen Tieren. Denn in unserer Heimat brauchen wir so ein System nicht, weil dort kein ungesundes Zeug existiert. Wir haben keinen eingebauten Ein/Aus Schalter wie andere Tiere in uns drin. Der ist überflüssig und das wird zum Problem, vor allem wenn wir zu dick sind. Unser Körper baut einfach immer weiter Fett ab, dieses gelangt in Form von Triglyceriden ins Blut, unsere Leber und Nieren sind mit der grossen Menge schlicht überfordert, was innert 24 Stunden zum Tod führen kann.

Übergewicht, zu schnelles Abnehmen durch Diätmassnahmen oder durch Krankheit, Erkrankungen wie Hufrehe oder Cushing (beides sind ebenfalls Stoffwechselerkrankungen) und Stress sind die häufigste Ursache für Hyperlipämie bei uns Eseln.

Um zu erkennen, ob wir möglicherweise an Hyperlipämie leiden, müsst ihr uns und unsere Gewohnheiten wirklich sehr gut kennen. Haben wir weniger Hunger als sonst, liegen aussergewöhnlich viel herum, sind lethargisch und scheiden weniger Kot als üblich aus, sollten eure Alarmglocken läuten. Das sind so ganz typische Anzeichen dafür, dass unser Stoffwechselsystem aus der Reihe tanzt oder es bald tut. Ihr solltet dann dringend einen Tierarzt kommen lassen, der uns untersucht und uns Blut klaut. Er kann damit den Wert der Triglyceride im Blut bestimmen. Ohne Behandlung versagen dann unsere Leber und Nieren. Irgendwann können wir gar nicht mehr stehen, im weiteren Verlauf werden wir bewusstlos und sterben infolge Organversagen. Erkennt ihr die ernste Lage früh genug und sorgt dafür, dass wir dagegen behandelt werden, sind unsere Überlebenschancen gut. Dafür müssen wir aber ins Eselkrankehaus gebracht werden.



Paula
Anna
Mina
Ronja

Ja ich weiss, das klingt ziemlich beängstigend. Noch beängstigender ist aber, dass hier schon wieder neue Kollegen eingezogen sind, die viel zu dick sind. Ronja und Mina. Beide sind vor kurzem hier hergezogen, und müssen jetzt an ihrer Figur arbeiten. Besonders Ronja hat einen richtig dicken und festen Fettnacken und Fettpolster. Mina geht eigentlich, im Vergleich zu Ronja. Die zwei wohnen jetzt mit Anna (Bild Seite 4) und Paula (erinnert ihr euch an die Beiden?) in einer Box. Ihr langfristiges Ziel: Gemeinsam abspecken. Mein Rat an die vier: Heu und Stroh fressen, ab und zu ein bisschen frisches Gras und viel Bewegung mit den Kumpels. Dann wird das schon!

Drei weitere Eseldamen kamen zurück ins Eselheim. Sie hatten alle ein wirklich tolles Zuhause, jedoch konnten sie aus persönlichen und familiären Gründen nicht mehr bleiben. Nika zog vor fast einem Jahr in ihr eigenes Zuhause, das habe ich euch ja erzählt. Jetzt ist die charakterstarke Dame wieder hier und wohnt wie damals, in der grossen Stutengruppe. Oh, und dann kamen Amiga und Lenie (Bild auf der Titelseite) leider wieder zurück. Die zwei hatten etwa zehn Jahre lang eine eigene liebende Familie, die sich sehr um ihr Wohlergehen gekümmert hat. Schweren Herzens zogen die zwei wieder ins Eselheim. Amiga und Lenie haben eine perfekte Figur – ihre Familie hatte bei der Fütterung offensichtlich alles richtig gemacht. Aus Amiga ist inzwischen eine richtige Oma geworden und die kleinere Lenie hat echt viel Schabernack im Kopf. Ob eine meiner neuen alten Kollegen irgendwann wieder ausziehen darf, das weiss ich nicht. Die Zweibeiner meinen, das muss die Zeit zeigen.



Ever Amour

Quellen:

- <https://www.atm.de/magazin/hyperlipaemie-toedliches-uebergewicht-beim-esel>

- *The Dick Vet Equine Practice: Donkey Fact Sheet (Eastern Bush Veterinary Centre, University of Edinburgh)*
www.dickvetequine.com

- *The Donkey Sanctuary Fact Sheets: Feeding and overweight Dokey; feeding Donkeys; Feeding the Donkey with endocrine Disorders*

<https://www.thedonkeysanctuary.org.uk/for-owners/donkey-health-and-welfare/hyperlipaemia-in-donkeys>

WENN DIE REALITÄT UM EINE ATEMPAUSE RINGT

von Michelle Rothmann

Manchmal schlägt das Schicksal plötzlich und hart zu. Wie aus dem Nichts. Einfach so. Wir stehen fassungslos daneben, während die Zeit gnadenlos davon rinnt. Es waren 60 Minuten, die zwischen Leben und Tod entschieden haben. Eine Stunde. Von jetzt auf gleich wirst du vor Entscheidungen gestellt, von denen du dachtest, du musst sie nicht fällen. Zumindest noch nicht jetzt, und nicht so. Der Tod eines Eselheimbewohners verändert nicht nur uns als Menschen, nicht nur wir trauern. Sondern auch die Freunde des Tieres.



Bei uns leben neben den Eseln auch einige Maulesel und Maultiere. Eines davon ist Rocky. Er ist ein sehr hübscher dunkelbrauner Maultierwallach. Er lebt zusammen mit seiner betagten Herzensdame Jolly. Als junger Wallach fand er in seiner Jolly die grosse Liebe. Trotz ihres Altersunterschiedes von 11 Jahren verstehen sich die zwei prächtig. Rocky achtet penibel darauf, wo seine Dame ist. Er vertraut ihr blind. Sie gibt ihm die Sicherheit, die der sensible und eigenwillige Wallach braucht. Seine Jolly ist bereits 37 Jahre alt und das Alter merkt



man ihr mittlerweile deutlich an. Alles geht langsamer und gemütlicher, die Nickerchen in der Sonne werden länger. Aber das ist Rocky egal, er passt sich stets ihrem Tempo an. Da wo Jolly ist, da ist auch er. Sieht er seine Dame nicht, ruft er panisch nach ihr und sucht sie. Er muss sie sehen und bei ihr sein. Erst dann ist seine kleine Welt in Ordnung.

Rockys bester Freund ist der kleine freche Maultierwallach Mücke. Er und Mücke sind ein unschlagbares Team. Es vergeht kein Tag, an dem die beiden nicht raufen, spielen und Kräfte messen. Sie sind auf einer

Wellenlänge und necken sich, wann immer sie können. Eine echte Männerfreundschaft eben.

Wir haben uns schon länger gefragt, was machen wir mit Rocky, wenn Jolly stirbt? Verkraftet er das? Immerhin ist Jolly seine ganze Welt. Wir dachten, wir müssen uns um Jolly sorgen, da sie schon sehr alt ist. Diese Gedanken waren umsonst.

Rocky hat uns vor ihr verlassen. Plötzlich und unerwartet mussten wir den hübschen Wallach einschläfern lassen. Es kam wie aus dem Nichts und ging so schnell. Der Tierarzt hat alles getan, was in seiner Macht stand, es waren 60 Minuten, die über Leben und Tod entschieden. Es musste eine Besserung eintreten, auch wenn sie noch so klein war. Doch sie kam nicht. Sein Leben hing am seidenen Faden und wir hatten ein schlechtes Gefühl. Mit jeder Minute, die verging, wurde er immer mehr ein Schatten seiner selbst. Die Besserung trat nicht ein und sein Zustand verschlechterte sich innerhalb von Minuten dramatisch. So gingen wir mit ihm den letzten Weg.

In liebevoller Erinnerung an Rocky

24.03.1997 - 30.05.2023

Lieber Rocky,
Auch wenn du uns mit deinem Charakter stets herausgefordert hast, so warst du ein fester Teil unserer Esel-in-Not-Familie und nicht mehr weg zu denken. Wir sind immer noch fassungslos, dass du voraus gehen musstest. Vielleicht wolltest du auch nicht ohne deine Jolly sein und hast deshalb entschieden vor ihr zu gehen. Ganz sicher kannst du kaum den Moment erwarten, an dem dir deine Jolly folgt und ihr für immer zusammenbleiben könnt. Wir, Jolly und dein bester Freund Mücke vermissen dich ganz fürchterlich.

Deine Esel-in-Not-Familie



STÜRME - SCHLECHT FÜR UNS, GUT FÜR DIE ESEL

von Michelle Rothmann

Tagelang hofften wir auf ein bisschen Regen. Es war sehr heiss, das Gras auf dem Boden verbrannte und die Bäume ließen die Äste hängen. Das Arbeiten im Stall ist bei heissem Wetter besonders anstrengend und herausfordernd für uns. Wir sehnten uns nach einer Abkühlung.

Als sie dann endlich im Wetterbericht vorhergesagt wurde, haben wir uns erst riesig gefreut. Die Natur brauchte dringend Regen. Die versprochene Abkühlung kam, und zwar heftiger als uns lieb war.

An diesem Tag sollte es so weit sein: Gewitter, Regen und Wind. Den Himmel haben wir den ganzen Morgen beobachtet. So konnten wir eine herannahende fast schwarze Gewitterzelle auf uns zukommen sehen. Wir waren am Misten



und Anja war gerade losgelaufen, um die Wallache hereinzuholen. Innerhalb von Sekunden brach plötzlich ein monsunartiger Regen vom dunklen Himmel herab. Gerade noch rechtzeitig kamen die letzten Tiere in den Stall. Anja hatte weniger Glück - der Regen hatte sie voll erwischt und sie war von oben bis unten durchnässt. Zu dem Niederschlag gesellte sich noch ein extremer Wind. Das Licht flackerte im ganzen Gebäude und wir befürchteten einen

Stromausfall. Wir dachten sofort an unsere Wasserpumpen im Stall, die ohne Strom nicht funktionierten und somit kein Wasser in die Tränken pumpen würden. Der Wind peitschte die Streifenvorhänge in den Stall. Einige Boxen wurden durch den Niederschlag fast schon überflutet, die Tiere hielten ehrfürchtig Abstand vom nassen Boden. Mühsam und hektisch schlossen wir im Stall einige der Türen, damit der Wind und der Regen draussen bleiben. Wir kämpften gegen den Wind, draussen donnerte und blitzte es sehr heftig. Zu unserer Überraschung interessierte das die meisten Bewohner nicht. Genüsslich kauten sie auf ihrem Heu herum. Ab und zu ging ein Kopf hoch, die Ohren wurden gespitzt und man blickte Richtung Unwetter. Aber nicht all unsere Bewohner waren dabei so entspannt. Chester, Mücke und unsere alte Tiffany waren sehr unruhig. Sie hatten furchtbare Angst und liessen sich kaum beruhigen. Dieses Unwet-



ter dauerte nur etwa 10 Minuten, und wir harrten der Dinge im Stall, immer mit Blick auf die Tiere.

Die Folgen vom Sturm waren schlimm. Etliche Bäume haben dicke und schwere Äste verloren. Einige der Bäume werden wir wohl nicht mehr retten können. Keine unserer Weiden war mehr benutzbar, halbe Bäume lagen auf den Zäunen, Litzen waren gerissen, Bretter kaputt und Pfosten herausgerissen oder abgebrochen.

Nachdem wir uns einen Überblick über die Schäden verschafft haben, begannen wir noch am gleichen Tag mit den Reparaturen auf den Weiden, die wir am nächsten Tag zum Beweiden benötigen.

Das einzig Praktische für uns war, dass wir viele Äste an unsere Bewohner verfüttern konnten und nicht mühsam zu Kleinholz verarbeiten mussten. Mit Begeisterung und Ehrgeiz befreiten die Tiere die Äste von ihren Blättern und ihrer Rinde. Es waren so viele Äste heruntergekommen, dass wir ganze drei Tage lang Äste füttern konnten.



Es ist wie im Leben, auch ein Sturm hat zwei Seiten. Kaputte Weiden für uns, und in diesem Fall leckere Knabbereien für unsere Bewohner.



**Eselheim „Merlin“ auf dem
Denklehof in Engen-Welschingen
lädt ein zum**

Tag der offenen Tür

Sonntag, 1. Oktober 2023

von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr

- Informationen über den Verein
- Führungen durch Stall und Gelände
- Stand mit Essen, Getränken,
Kuchen und Kaffee
- Clown Pepi von 14.00 bis 15.00 Uhr
- Bastelecke, Verkaufstand und Wettbewerb
- Infostand Rehrettung Hegau-Bodensee
- Infostand Tierrettung

**Anreise: Mit dem Auto, bitte Parkplatz bei
der Schule, Schulweg 5, Welschingen benutzen.**

Ab da fahren kleinere Busse ins Eselheim (Shuttle-Dienst).

**Mit dem Zug bis Bahnhof Welschingen-Neuhausen. Von da
ist der Weg ausgeschildert bis zum Schulhaus (ca. 20 Minuten
zu Fuss). Vom Bahnhof kann das Eselheim auch zu Fuss in ca.
45 Minuten erreicht werden. Der Weg ist ausgeschildert.**

**Achtung: Benutzen Sie unbedingt unseren Shuttle-Dienst ab dem
Schulhaus. Im Eselheim stehen wegen des Landschaftsschutzes
keine Parkplätze zur Verfügung. Weitere Infos auf unserer Webseite.**



Esel in Not e.V.

Eselheim Merlin · Denklehof 1 · 78234 Engen-Welschingen
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

eselheim@eselinnot.de, www.eselinnot.de

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee · 78333 Stockach
IBAN: DE32692500351006044356 – BIC: SOLADES1SNG



Stiftung Esel in Not

Schüracherstrasse 43 · 8700 Küsnacht/ZH
info@eselinnot.ch, www.eselinnot.ch

Bankverbindung: Raiffeisenbank · 8200 Schaffhausen
IBAN: CH9780808005334563410 – (PC-Konto der Bank: 82-220-7)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin.
(Öffnungszeiten auf der Webseite)

